



Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

80. Jahrgang.

Cincinnati, Freitag, den 30. Juni 1916.

Preis 2 Cents.

No. 157.

## An allen Fronten

### Greifen die Allirten mit immer größeren Truppenmassen an.

### Sie werden aber überall von den Verbündeten mit blutigen Köpfen zurückgeschlagen.

### An der östlichen Front sind außerordentlich heftige Kämpfe im Gange.

Während in Vohynien die Russen vor dem Ansturm der Deutschen zurückweichen müssen, — drücken sich die Oesterreicher bei Kolomea vor der russischen Uebermacht etwas zurück. — Bei Verbun machen die Franzosen vergebliche Angriffe auf die deutschen Positionen, wobei sie sehr schwere Verluste erleiden. — Im Norden werden die Angriffe der Briten immer häufiger. — Und auch das Artilleriefeuer nimmt an Heftigkeit zu. — Von der großen Offensive ist aber noch nichts zu bemerken. — Die Siegesberichte der Italiener von Wien aus offiziell für unwahr erklärt. — Die Italiener hatten Tage lang Positionen bombardiert, die von den Oesterreichern geräumt worden waren. — Und als sie dieselben endlich besetzten, — behaupteten sie, dieselben erobert zu haben.

#### Franzosen wie Briten

Greifen an der ganzen Front die deutschen Stellungen an.

Werden aber überall mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Berlin, 29. Juni. Ueber London. Die oberste Heeresleitung kündigt während des Tages an, daß am Mittwoch und während der Nacht an vielen Punkten an der westlichen Front die Kämpfe sehr heftiger Art waren, die Angriffe der Franzosen und Engländer aber überall zurückgeschlagen worden seien.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz, heißt es in der Bekanntmachung, ist die Lage an der britischen Front und am nördlichen Ende der französischen Front dieselbe, wie während der letzten paar Tage. Die Angriffe feindlicher Patrouillen und von starken Infanteriekolonnen, wie auch Gasangriffe werden immer häufiger.

Überall wurde der Feind zurückgeschlagen. Gaswellen brachten dem Feinde keinen Erfolg. An einigen Punkten erreichte das Artilleriefeuer eine außerordentliche Heftigkeit.

An unserer Front nördlich von der Küste und in der Champagne zwischen Auberville und den Argonnen unterhielten die Franzosen ein starkes Artilleriefeuer. Auch hier wurden schwere feindliche Angriffe prompt zurückgeschlagen.

Nordwestlich von den Thiamont Bergen bei Verbun fanden unbedeutende Infanteriegefechte statt.

Östlicher Kriegsschauplatz: Angriffe der Russen, die zwischen Dubinka und Morigon gemacht wurden, brachen unter unserem Feuer zusammen.

Bei Guesfisch, südlich von Gubefsch, erklärte eine deutsche Truppenabteilung einen feindlichen Stützpunkt östlich von Nieren und nahm zwei Offiziere und 66 Mann gefangen. Auch wurden zwei Maschinengewehre und zwei Minenwerfer erobert.

Bei Kolomea in Ost-Galizien

Ist eine große Schlacht zwischen den Oesterreichern und den Russen im Gange.

London, 29. Juni Ein am Abend hier eingetroffener österreichischer offizieller Bericht enthält die Ankündigung, daß die Oesterreicher gewonnen waren, sich von einem Teil ihrer Front bei Kolomea, in Ost-Galizien, zurückzuziehen. Es wird in der Bekanntmachung erklärt, daß die Russen an einer 25 Meilen langen Front östlich von Kolomea mit großen Truppenmassen angreifen und dies sehr heftige Schlachten zur Folge habe; daß, nachdem die Oesterreicher in aller Eile Abwehrmaßnahmen ergriffen, die an

#### Überlegenen Russen zurückgeschlagen

wurden seien, am Abend aber die Oesterreicher gezwungen gewesen seien, sich an einem Teil der Front bei Kolomea und südwärts zurückzuziehen.

In dem Bericht heißt es weiter, daß noch außerordentlich heftigen Artilleriegefechten es an der italienischen Front, in der Gegend des Monte San Michele, bei San Martino und östlich von Berdegliano zu großen Schlachten gekommen sei, die noch im Gange seien; daß aber bereits die Angriffe der Italiener zum Teil durch Gegenangriffe der Oesterreicher zurückgeschlagen worden seien.

#### Die Ergänzungen der Italiener von angeblichen Siegen für unwahr erklärt.

Die Italiener verschossen riesige Mengen von Munition auf verlassene Stellungen.

#### Berlin, 29. Juni. Auf drahtlosem Wege nach Sanpille, N. Y.

Der am Mittwoch von den österreichischen Militärbehörden veröffentlichte offizielle Bericht über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz lautet wie folgt:

Russischer Kriegsschauplatz: In der Nähe von Kutu wurden, wie an den vorhergehenden Tagen, wiederholt Angriffe des Feindes abgeschlagen. In der Gegend von Tuzovka und in Ost-Galizien hat sich nichts Wichtiges ereignet. Südwestlich von Novo Poczajel wurden fünf Nachschangriffe der Russen von unserer Vorhut abgeschlagen.

Ein harter Angriff der Russen, der westlich von Tuzovka gemacht wurde, brach unter unserem Artillerie- und Infanteriefeuer zusammen.

Westlich von Sotul haben deutsche Truppen das Lindeva Geschütz und andere Positionen erstickt.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Italiener griffen an mehreren Punkten an der Front zwischen der Etsch und der Brenta an; bei Valbi Fozzi, am Pasubio, dem Monte Rasfa und den Anhängen des Monte Zubbio. Alle diese Angriffe wurden mit sehr schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Während des Angriffs, der von großen italienischen Truppenmassen auf den Monte Rasfa gemacht wurde, wurden 530 Italiener, darunter 15 Offiziere, gefangen genommen.

In der Ploeden Gegend machte der Feind weitere vergebliche Angriffe. Diese waren hauptsächlich gegen den Feind und den großen Canal gerichtet. An einigen Punkten kam es zu einem mörderischen Handgemenge. Unsere tapferen Truppen behaupteten alle ihre Positionen.

An der Sonzo Front fanden von dem Panzerschiff Leutnant Bahnsfeld (1) ein feindliches Wasserflugzeug abgeschossen, das im Begriff war, Triest anzugreifen. Der italienische Beobachter wurde getötet und der

#### In Treviso, Monte Belluno, Vicenza, Padua und Vria und Militäretabissements in Monsalcone mit Bomben belegt.

Die vorstehende Depesche war bereits am Mittwoch im Auszug per Kabel gemeldet worden.

Der offizielle österreichische Bericht vom Dienstag lautet wie folgt:

Russischer Kriegsschauplatz: In der Nähe von Jabolzen, nördlich von Kutu, und westlich von Kosopozger, wurden Angriffe der Russen zurückgeschlagen, die überall sehr schwere Verluste erlitten. Die Angriffe der Deutschen bei Sotul machen gute Fortschritte. Im Uebrigen ist die Lage unverändert.

#### Italienischer Kriegsschauplatz: Das Einzelne unserer Front in der Gegend zwischen der Etsch und der Brenta wurde am Montag vollendet. Alle die von den Italienern gemachten Behauptungen über angeblich eroberte Positionen und andere sogenannte Erfolge sind absolut unwahr, wie aus dem folgenden ersichtlich ist, was aus militärischen Gründen bisher nicht veröffentlicht werden konnte.

In der Nacht des 25. Juni fingen wir an, einen Teil unserer ersten Linie aufzugeben, die von unseren Truppen erobert worden war, sich aber als ungünstiges Terrain erwies. Die Vorbereitungen für die Räumung dieser Positionen waren seit einer Woche getroffen worden. Am 26. Juni fuhr der Feind immer noch fort, die Positionen zu bombardieren, die wir aufgegeben hatten. Erst am Mittwoch fingen die Italiener an, an einigen Punkten zwischen dem Aflico und dem Saganatobal vorrückend vorzugehen. In der Gegend zwischen der Etsch und dem Aflico bombardierten die Italiener die Anlagen von uns aufgegebenen Positionen noch den ganzen Tag, die Nacht und an einigen Punkten sogar noch am Montag Morgen. An beiden Tagen fanden an der ganzen Front absolut keine Kämpfe statt. Unsere Truppen verloren weder Gefangene noch Kanonen, Maschinengewehre oder anderes Kriegsmaterial. Jetzt rücken die Italiener gegen unsere neuen Positionen vor. Erst heute Morgen griffen die Italiener den Monte Testa an, wo sie mit sehr schweren Verlusten zurückgeschlagen wurden. Im Pofino Thal wurden mehrere feindliche Bataillone von unserer Artillerie in die Flucht gejagt. An der Sonzo Front machte der Feind vergebliche Angriffe auf Kutu und den Mergl Berg.

#### Attidität der österreichischen Marine und Flieger.

Der folgende vom 24. Juni datierte Bericht des österreichischen Marineministeriums ist im Laufe des Tages hier eingetroffen.

Am Morgen des 23. Juni beschoss ein österreichisch-ungarisches Torpedoboot eine Fabrik und einen in Bewegung befindlichen Güterzug in der Nähe von Giulianova, an der Ostküste Italiens. Die Lokomotive stieg in die Luft, vier Hochdruckkessel wurden in Brand geschossen und mehrere andere beschädigt. Unsere Kriegsschiffe kehrten zurück, ohne vom Feind belästigt worden zu sein.

Am Abend des 23. Juni wurde von dem Panzerschiff Leutnant Bahnsfeld (1) ein feindliches Wasserflugzeug abgeschossen, das im Begriff war, Triest anzugreifen. Der italienische Beobachter wurde getötet und der

#### Wetterbericht.

Für Ohio, Indiana und das westliche Pennsylvania: Schönes Wetter am Freitag und Samstag, ausgenommen wahrscheinlich Gewitterregen im südlichen Teil.

französische Führer gefangen genommen. Der Aeroplane war, N. A. 12 markiert, er wurde nach Triest gebracht.

Am Morgen des 24. Juni bombardierte ein österreichisches Fliegergeschwader in erfolgreicher Weise die Eisenbahnbrücken und Bahnhöfe in Pont-di-Pial und Porto Grado. Eine Brücke wurde von vier Bomben getroffen. Alle unsere Aeroplane kehrten unter feindlicher Batterie der Aeroplane aufzufischen und in Sicherheit zu bringen. Die beiden Männer, welche die Besatzung bildeten, sind aber wahrscheinlich schwer verwundet.

Unter dem Datum vom 25. Juni berichtete das R. A. Marineministerium: Am Morgen des 23. Juni versenkte ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot einen italienischen Hilfskreuzer vom Principe Umberto Typ in der Straße von Otranto. Der Hilfskreuzer war von einem französischen Zerstörer vom Foudre Typ begleitet. Der Zerstörer verfolgte das Unterseeboot, auf das er feuerte, und kehrte dann an dem Punkt zurück, an welchem der Hilfskreuzer versenkt wurde. Er wurde dann auch von dem Unterseeboot torpediert und versenkt.

Das französische Marineministerium hatte am 25. Juni angekündigt, daß der italienische Hilfskreuzer „Gita la Regina“ und der französische Torpedobootzerstörer „Foudre“ in der Straße von Otranto torpediert worden seien.

#### Premier Tisza

Sitzt im ungarischen Parlament eine Ueberricht über die Situation auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz

Und erklärt, daß das Vorrücken der Russen in Vohynien und Galizien völlig zum Stillstand gelangt ist.

Budapest, via London, 29. Juni. Premier Tisza erklärte am Donnerstag im Unterhaus des ungarischen Parlaments, daß die russische Offensive zum Stillstand gekommen und keine Gefahr vorhanden sei, daß der Feind nach Siebenbürgen kommen werde. Er gab offen zu, daß wichtigsten Plätze in der Bukowina verloren gingen, aber er lobte die Art und Weise, in welcher die Oesterreicher sich zurückzogen, und sagte, daß der Kampf sich zu Gunsten der Oesterreicher und Deutschen wende.

In der letzten Sitzung, so erklärte der Premier, sagte ich, daß die russischen Truppen sich gegen die russischen Offensivkräfte beugen, und daß die unglücklichen Ereignisse, welche gemeldet worden waren, nur eine vorübergehende Episode sein würden. Und meine Hoffnung, daß sich auf dem Schlachtfeld in Vohynien im vollstem Maße erfüllt. Die Verstärkungen, welche von unseren deutschen Alliierten gesandt wurden, haben sich als wirksam erwiesen. Jetzt macht unsere Offensive daselbst gute Fortschritte, und wir haben einen wichtigen Teil des von den Russen besetzten Gebietes zurückgewonnen.

In der Bukowina allerdings geht es nicht so schnell wegen der numerischen Uebermacht des Feindes. Dort war unsere Armee gezwungen, sich noch weiter zurückzuziehen, wodurch unglücklicherweise wichtige Plätze in die Hände des Feindes fielen, aber der Rückzug findet in voller Ordnung statt.

Unsere Armee nimmt jetzt eine neue und stärkere Position ein. Sie ist völlig intakt und im Stande, dem Feinde Widerstand zu leisten. Wir haben mehrere Angriffe mit schweren Verlusten für ihn zurückgewiesen. Unsere Gegenoffensive in Vohynien ist in vollem Gange, und im südlichen Galizien kam das Vordringen des Feindes zum Stillstand.

Auf eine Frage betreffend die Sicherheit von Siebenbürgen erklärte der Premier, daß die österreichische Armee in einer starken Position zu einer Schlacht vorbereitet sei. In Bezug auf die österreichischen Verluste sagte Graf Tisza, daß diejenigen des Feindes noch bedeutend größer seien.

## Die 23 von den Mexikanern gefangen genommenen amerikanischen Soldaten.

### Am Donnerstag an die Grenze gebracht und den amerikanischen Behörden übergeben.

### Ein sofortiges Einrücken amerikanischer Truppen in Mexiko dadurch verhindert.

### Die Regierung in Washington besteht aber auf einer sofortigen befriedigenden Antwort auf die anderen Forderungen.

Die Gefangenen, die ausgeliefert wurden, — Waren in Mexiko vollständig ausgeraubt worden. — Sogar die Kleider wurden ihnen vom Leibe gezogen. — Auch wurden sie an verschiedenen Orten vom Pöbel mit Steinen beworfen. — Aber in Chihuahua gut behandelt. — Sekretär Lansing setzte dem Gefangenen Bolivia's abermals die Zwedlosigkeit von Vermittlungsversuchen ans einander. — Fast alle Amerikaner haben jetzt Mexiko verlassen. — Die Truppen des Generals Pershing werden angeblich immer mehr von den Mexikanern umzingelt.

#### Von Neuem

Wurde dem bolivianischen Gesandten die Zwedlosigkeit eines Vermittlungsversuches nahegelegt.

Die Antwort Carranzas auf die von Washington gestellte Forderung einer Definierung seiner Stellung muß abgewartet werden.

Nur eine zufriedenstellende Antwort werde die Erwidmung eines Vermittlungsanerbietens ermöglichen.

#### Washington, 29. Juni.

Die amerikanische Regierung wartet noch immer auf ein Eingehen auf ihre Forderungen von Seiten der de facto Regierung von Mexiko. Die auf Befehl Carranzas erfolgte Freilassung der bei Carranza gefangen genommenen Amerikaner hat die Wahrscheinlichkeit sofortiger Wiedervergeltungsmassregeln gehoben und sie wird auch dazu beitragen, daß der Weg für einen Versuch zur friedlichen Beilegung der ganzen Grenzsituation ebener wird. Hohe Beamte machten es jedoch klar, daß die Hauptfrage, nämlich die künftige Haltung der amerikanischen Truppen den amerikanischen Streitkräften im nördlichen Mexiko gegenüber, noch immer nicht geregelt sei. Und bis zu einer befriedigenden Beantwortung dieser weit wichtigeren Frage würden die Ver. Staaten fortfahren, Truppen nach der Grenze zu senden und alle Schritte zu thun, die nötig sind, um ihren Forderungen nachdrücklich durch Waffengewalt Nachdruck zu verleihen.

Bedingungen zufolge soll Carranza beabsichtigen, den Befehl des Generals Trevino, daß die amerikanischen Truppen angegriffen werden sollen, sobald sie sich in anderer Richtung als nach dem Norden zu bewegen, aufrecht zu erhalten. Und die Beamten sind völlig vorbereitet auf eine Antwort dieser Art trotz der Thatsache, daß die Gefangenen von Carranza prompt ausgeliefert wurden. Sie erwarten jedoch, daß eine solche Antwort in einer Weise erlaute, welche die Fortsetzung einer Diskussion der Ratifikations der Zurückziehung des Expeditionskorps ermöglichen.

Der Staatssekretär machte es am Donnerstag dem Gesandten von Bolivia, Ignacio Calderon, klar, daß bis zu einer formellen Antwort der Carranza Regierung auf die letzte Note kein Vermittlungsanerbieten entgegengenommen werden könne. Der Gesandte hatte die Berichte von der Entlassung der amerikanischen Soldaten gelesen und daraufhin im Staatsdepartement vorgeschrieben, um sich fundieren, ob dadurch die Washingtoner Regierung in ihrer Haltung zurückweichen würde. Aber es wurde ihm von neuem gesagt, daß es nur Rettung sein würde, zu dieser Zeit über eine etwaige Vermittlung zu reden.

Die Stellung der Regierung ist die, daß zur Zeit absolut nichts vorhanden sei, das etwa schiedsrichterlich erledigt werden könne. Wenn dagegen Carranza seine feindlichen Befehle zurückziehe und dann vorschläge, daß ein Versuch gemacht werde, durch Vermittlung eine Vereinbarung zueinander einer Art zu formulieren zwecks ge-

#### meinsamer Beschützung der Grenze, dann könne ein solcher Vorschlag in Erwägung gezogen werden.

Vorläufig werde das Recht, Banditen in Mexiko zu verfolgen, aufrecht erhalten werden, und wenn die Grenze nur durch eine temporäre Beschützung mexicanischer Territoriums beschützt werden könne, so werde dieser Kurs beibehalten werden. Die Ver. Staaten hätten bereits offiziell erklärt, daß ihrem Vorkommen nach der General Carranza außerstande sei, angemessene Garantien für die Ruhe auf der mexicanischen Seite der Grenze zu geben, und angedeutet, daß Grund zu dem Glauben vorhanden sei, daß die Banditen von den mexicanischen Streitkräften in gewissen Fällen ermutigt worden seien.

Im Kriegsdepartement ist noch wenig Information über die Truppenbewegung nach dem Süden eingelaufen.

Das Kriegsdepartement hat bis jetzt nur wenig definitive Nachrichten darüber erhalten, welchen Fortschritt der Transport der Militärtruppen nach der Grenze mache, abgesehen von vielen Seiten Meldung über die bevorstehende Abfahrt verschiedener Militärkörper eingelaufen ist. Das Hauptquartier des Generals Funston ist der einzige Platz, wo genaue Informationen darüber erhältlich ist, wann die Staatsstruppen an der Grenze einströmen.

Nichts Neues wurde von General Pershing bei der Kampffreiheit gemeldet.

General Pershing hat keine weiteren Mitteilungen über den Kampf bei Carranza gemacht. Dagegen veröffentlichte Eliseo Arredondo, der mexicanische Botschafter, eine angebliche Erklärung von dem Spillsbury, des Dolmetschers von Kapitän Bond und eines der gefangenen Amerikaner, bezugnehmend auf die amerikanischen Truppen den Kampf veranlaßt haben sollen.

Die endgültige Entscheidung über die Verantwortung für den Kampf kann nicht getroffen werden, bis ein vollständiger Bericht von General Pershing vorliegt, der von den Uebereinstimmenden alle Informationen zu erlangen sucht, die sie zu geben imstande sind.

Beinahe alle amerikanischen Bürger in Mexiko haben jetzt den mexicanischen Boden verlassen.

Alle Amerikaner, welche Mexiko zu verlassen beabsichtigten, sind nun von dort abgereist. Depeschen, welche am Donnerstag im Staats- und im Kriegsdepartement einliefen, berichten von der Abreise von mehr als 1700 Flüchtlingen. Etwa tausend Amerikaner von Vera Cruz und Tampico werden am Freitag in Galveston erwartet. Und über die hundert befinden sich noch in Vera Cruz auf dem Schlachtschiff „Nebraska“. Sie werden auf dem Transportdampfer „Hancock“ nach dem Norden abgehen. An der westlichen Küste hat der Kreuzer „Cleaveland“ 209 amerikanische Flüchtlinge an Bord, die nach San Diego, Cal., gebracht werden sollen. Auf dem Kreuzer „Colorado“ befinden sich 67 Amerikaner. Einem offiziellen Bericht zufolge haben alle Amerikaner bis auf drei die Region des Yagui Thales verlassen.

#### In Mexiko wird gegen die Beschlagnahme amerikanischen Eigenthums protestiert.

Der spezielle Agent des Staatsdepartements hat in der Stadt Mexiko gegen die Beschlagnahme des Eigenthums amerikanischer Flüchtlinge durch lokale Behörden Protest erhoben. Offizielle Berichte zufolge sollen Gold- und Silberbarren, Pferde, Vieh, Automobile und anderes Eigenthum von Amerikanern mit Beschlagnahme gefangen sein.

#### Angekommen

Sind in El Paso die 23 von den Mexikanern gefangen gehaltenen amerikanischen Soldaten.

Sie wurden nach ihrer Gefangennahme angeblich mit Steinen beworfen, aber in Chihuahua gut behandelt.

#### El Paso, Texas, 29. Juni.

Am Donnerstag Mittag wurden drei- und vierhundert farbige Soldaten des 10. Kavallerie Regiments sowie der Späher Sam. Spillsbury, ein Mormone, welche von den Mexikanern bei Carranza gefangen genommen und im Zuchthaus in der Stadt Chihuahua interniert worden waren, an die Grenze gebracht und den amerikanischen Militärbehörden übergeben.

Die Tausende von Mexikanern in Juarez, welche sich versammelt hatten um die Ankunft der Regier abzuwarten, brachen in ein Geschrei aus, als diese den Zug verließen. Die Gefangenen waren nämlich in der spärlichsten Weise gekleidet. Etliche von ihnen waren nur in Besitze von Beinkleidern. Einer hatte nur ein Hemd am Leibe, das an den Hüften mit einem Tuch zusammengehalten wurde. Andere trugen als Kopfbedeckung Bandanas.

Sämtliche Regier erschienen abgemattet, und alle bis auf einen waren sehr niedergeschlagen. Der einzige, welcher vernünftig dazwischen blinze, als Sprecher für seine Kameraden fungierte, sagte, sie alle seien froh, daß sie zurückgebracht wurden.

Um 3.15 Uhr am Nachmittag wurden die Leute über die internationale Brücke gebracht, wo sie von General Bell erwartet wurden.

In einem Interview sagte Spillsbury später, er und die anderen Gefangenen seien nach dem Kampfe nach Villa Ahumada gebracht worden, wo man ihnen die Hände zusammengebunden und sie dazu auf einen Eisenbahnzug gebracht habe. Während dies geschah, habe man sie mit Steinen beworfen. Bei ihrer Ankunft in der Stadt Chihuahua seien sie beschimpft und wieder mit Steinen beworfen worden. Spillsbury stellte jedoch in Abrede, daß die Gefangenen hätten die Straßen segnen müssen. Schredlich sei es für ihn gewesen, als man ihn mit dem Aufhängen bedroht habe. Man habe ihn trübsinniger Weise für einen Mexikaner aus Texas gehalten gehabt und ihn einen Verräther genannt. Sobald man aber erfuhr, daß er zu General Pershings Detachement gehöre, habe man ihm gesagt, daß er sich in keiner Gefahr befinde. „In Chihuahua wurden wir“, so sagte Spillsbury, „während der ganzen Zeit gut behandelt.“